

# WISSENSMANUFAKTUR

## Deflationsdebatte und fallende Edelmetallpreise.

### Klartext zu irrationalen Diskussionen!

von **Andreas Popp**



Auch bei den Systemkritikern und Realsachverständigen besteht in diesen bewegten Zeiten die Gefahr, dass immer eine neue Sau durchs Dorf getrieben wird. Bis vor ein paar Wochen sprach man in diesen Kreisen von einer bestehenden Rezession, die eindeutig zu erkennen war, selbst wenn die Medien nur von einer Gefahr sprachen. Das Gespenst der Hyperinflation wurde aus meiner Sicht teilweise sehr unkritisch auch bei den „alternativen Wirtschaftsforschern“ debattiert. Die kurzfristig explodierenden Rohstoffpreise, wie Benzin oder Getreide (vor allem Reis) gaben dieser Meinung eine Menge Energie.

Seit ein paar Wochen fällt das Preisniveau wieder und jetzt kommen die Deflationsprognostiker wieder zu Wort. Ich verweise an dieser Stelle auf mein Buch „Der Währungs-Countdown“ Kapitel „Deflation“, in dem ich die Zusammenhänge beschrieb. Die derzeitige Finanzkrise verunsichert selbst die aufgeräumten Denker unserer Industrienationen. Dafür gibt es viele Beispiele: Die (insolventen) Staaten, die bei den Privatbanken hoffnungslos verschuldet sind, geben auf Kosten des Steuerzahlers ausgerechnet diesen Banken Bürgschaften, um das System zu retten. Viele Menschen kommen da einfach nicht mehr mit, was verständlich ist.

Machen wir uns nichts vor. Die massiven Preissteigerungen im ersten Halbjahr 2008 beruhten auf dem Spekulationssystem der „Derivate – Junkees“, die mit ihren gnadenlosen Hedgefonds (also durch schlichtes „Wetten“) im Rahmen dieses globalen Monopolspiels die Preise beliebig nach oben oder unten trieben, egal wie die reale Angebots und Nachfragesituation aussah. Diese perfiden Spiele laufen nach wie vor. Auch dieses Thema ist oft von mir beleuchtet worden.

Die Finanzkrise wird jetzt von vielen Konzernen als „willkommener“ Vorwand genutzt, die Produktionen herunter zu fahren. Auch vor dieser Krise haben z.B. die Automobilkonzerne bereits massivste Absatzprobleme verzeichnen müssen, weshalb sie ihre eigenen Autos über Tochterfirmen aufkauften, damit die Zahlen stimmten. Die Folge sind gigantische Halden an Gütern, die keiner mehr kaufen kann.

Das wiederum hängt mit der systematischen Umverteilung der volkswirtschaftlichen Geldmenge zusammen, die ich ebenfalls beschrieb. In den Kreisen der Politik diskutiert man nun gigantische Konjunkturlieferungsprogramme, die die Wirtschaft ankurbeln soll. Das hierfür neu geschaffene Geld (natürlich wieder in Form von Krediten auf Steuerzahlerkosten) wandert aber nicht in den Konsum, sondern landet wieder beim Geldmonopol. Es besteht also tatsächlich eine vorübergehende Deflationsgefahr, die aber von einer Sekunde auf die andere in eine Hyperinflation umschlagen könnte, nämlich dann, wenn auch die wirklich „Reichen“ das Vertrauen in das Geldsystem verlieren. Wenn nur einige wenige dieser Personen anfangen, nicht nur „möglichst unbemerkt“ ihr Geld z. B. in physische Edelmetalle zu sichern, wie es bereits heute stattfindet, sondern offensiv die sachwerten Märkte aufkaufen wollen, explodieren die Preise vermutlich *ohne* Ankündigung.

Die Deflationsprognostiker raten gern, Bargeld am Besten zu Hause unter das Kopfkissen zu legen, damit im Falle des Crashes immer genügend Geld da ist, um einkaufen zu können. Sie raten sogar davon ab, in physische Edelmetalle zu investieren, da sie im Rahmen der laufenden Deflation weiter zusammenbrechende Preise erwarten. Warum ausgerechnet *wertlose* Geldzettel mehr Kaufkraft im „Worst-Case“ haben sollen, als *echte* Edelmetalle, erschließt sich mir wirklich nicht.

Diese Krise ist global(!) und eine solche Situation gab es seit Menschengedenken noch niemals. Der US-Dollar ist komplett pleite, was alle Staaten dieser Erde dramatisch belastet, denn *alle* Weltwährungen sind mit unglaublichen Dollarmengen „unterlegt“, die man Fremdwährungsreserven nennt.

Zu den Edelmetallpreisen:

Zurzeit erleben wir ab und zu enttäuschte Edelmetallanleger, da sie mit einer Preisexplosion im Rahmen der Krise gerechnet hatten. Stattdessen fielen sogar die täglichen Fixingkurse an der Rohstoffbörse. Einige wenige Menschen, die nicht im Thema stecken, fragen sich sogar, ob physische Edelmetalle überhaupt noch eine echte monetäre Krisenvorsorge darstellen.

Ganz klare Antwort: Auf jeden Fall und das nicht nur in Krisenzeiten!

Nachdem der US-Finanzminister Hank Paulsen das „700 Milliarden Dollar Rettungspaket“ zur freien Verfügung bekam, konnte ein massiver Preisanstieg der Edelmetalle zunächst aufgeschoben werden. Die offizielle Version lautete stattdessen, dass in Schieflage geratene Hedgefonds durch Auflösen von Terminkontrakten die Preise der Metalle haben fallen lassen. Während die Kurse für das „Papiergold“ verfielen, nahm die Nachfrage nach *physischem* Gold massiv zu. Viele Händler sind heute total ausverkauft und können keine Metalle mehr liefern. Da stellt sich doch die Frage, ob das derzeitige Preisniveau realistisch zustande kommt oder nur

manipuliert wird, damit die Bürger die enorme Wertigkeit nicht erkennen. In der Realität müssen bei echtem Kauf die Anleger zum Teil hohe Aufschläge auf die „Listenpreise“ zahlen, um überhaupt etwas zu bekommen. Es gibt Meldungen, nach denen eine Notenbank kürzlich 400 Tonnen Gold zu einem Unzenpreis von 1.075 US-Dollar gekauft hat. Warum sollte eine Notenbank 50% mehr bezahlen, als der „offizielle“ Preis ist? Viele institutionelle Vermögensprofis rechnen aus all diesen Gründen mit stark steigenden Edelmetallpreisen in naher Zukunft.

Der ehemalige Arbeitgeber vom derzeitigen US-Finanzminister Paulsen war spannender Weise Goldman Sachs, die bei steigenden Goldpreisen enorme Verluste eingefahren hätten. Nach der Freigabe der „700 Milliarden Dollar“ fielen die Goldpreise. Was könnte da wohl gelaufen sein? Kann man tatsächlich ausschließen, dass Paulsen das Rettungspaket nicht auch nutzte, seinen ehemaligen Chefs der Goldman Sachs zu „helfen“, in dem die Edelmetallpreise unten gehalten wurden? Das staatlich gerettete „Goldman Sachs Imperium“ konnte somit ca. 40 Milliarden US-Dollar „*Boni und sonstige Gratifikationen*“ an die Mitarbeiter und Freunde auszahlen.

Lange Rede, kurzer Sinn:

Ein erheblicher Teil der Edelmetallnachfrage konnte bisher durch „Lieferversprechen“ aufgeschoben werden. Falls die Marktteilnehmer merken sollten, dass diese Versprechen nicht eingehalten werden können, kommt eine extreme Nachfrage auf den physischen Edelmetallmarkt zu, welches die Preise extrem nach oben treiben könnte. Auch eine kurzfristige Deflationsproblematik wird die Preisexplosion aus unserer Sicht nicht aufhalten können. Viele Notenbanken haben in der Vergangenheit ihre Metalle „verliehen“ und müssen sie irgendwann zurückkaufen. Es handelt sich vermutlich um einige tausend(!) Tonnen.

Außerdem hören wir in den letzten Wochen immer häufiger die Forderung nach einem neuen „Bretton Woods Abkommen“. Sollte sich tatsächlich ein neuer Goldstandard für eine Nachfolgewährung anbahnen? Wir werden es sehen, aber auch ohne dieses Szenario werden die Preise mittelfristig massiv steigen.

Unser Rat an Sie, liebe Leserinnen und Leser:

Bleiben Sie bei fallenden Edelmetallpreisen nicht nur entspannt, sondern sehen Sie diese Situation als weiteres Kaufsignal. Eine Edelmetallquote von 30 – 40% in physischer Form halten wir absolut nicht für überhöht. Ein ordentliches Triple Value Concept, wie wir es seit Jahren propagieren, ist offenbar der richtige Weg.

Ein Teil in *rechtssichere* Immobilien, ein zweiter Teil in Unternehmensbeteiligungen (wir favorisieren hier die Primärenergie, natürlich ebenfalls in physischer Form), sowie Edelmetalle, die wir wiederum monetär in Gold, Silber und Platin aufteilen würden. So sind Sie absolut gewappnet, um schadlos durch die Krise zu kommen.

Seite 4

Ich möchte mir erlauben, an dieser Stelle zu erwähnen, dass unsere Unternehmensgruppe, der ich viele Jahre vorstand, zurzeit unglaublich erfolgreich läuft, da immer mehr Menschen erkennen, dass wir schon seit vielen Jahren die richtigen Zusammenhänge erkennen und dementsprechend beraten und auch Lösungen bieten.

Soviel Werbung muss in Anbetracht dieser allgemeinen politischen und volkswirtschaftlichen Ausnahmesituation sein.

Fragen Sie uns gern, wenn Sie konkrete Informationen benötigen.

Ihr

**Andreas Popp**, Dezember 2008